

Die Muse küsst alle Menschen

CHORPROJEKT Rummelsberger Heimbewohner vereint mit Vereinssängern, das klappt unter dem Dirigat von Clara Viering.

VON UNSEREM MITARBEITER GÜNTHER GEILING

Ebelsbach – Zum ersten Male hatte die Rummelsberger Diakonie zu einem Konzert mit „Weihnachtsliedern“ eingeladen und viele Gäste fanden sich ein, um dem Chor zuzuhören, der zum ersten Mal auftrat. Von diesem Chor aus aktiven Mitgliedern der „Sängerkunst“ Eltmann sowie Sängern der „Rummelsberger“ waren die Zuhörer begeistert. Sie fanden sich aus Freude am Singen zum „inkluisiven Chorprojekt“ zusammen. Menschen mit Behinderung haben eine Stimme.

Hinter dem „inkluisiven Chorprojekt“ steht vor allem Clara Viering, seit längerer Zeit Dirigentin des Jugendchors „Cantarella“ und des Frauenchors „Mainklang“ bei der „Sängerkunst“ Eltmann. In Hallstadt dirigiert sie auch noch die „Busytones“. Ihr Hobby ist die Musik. Beruflich ist sie gerade über ihrer Masterarbeit in Sozialpädagogik.

Da kam ihr die Idee, Menschen mit Behinderung eine Stimme zu geben. Die Rummelsberger Diakonie in Ebelsbach mit ihrem Leiter Thorsten Landgraf war davon begeistert. Ein bisschen Werbung in den Hausmitteilungen und in den Amtsblättern in Eltmann und Ebelsbach, und die Sache kam ins Rollen.

In dem Heim der Diakonie in Ebelsbach (in Zeil gibt es ebenfalls eines) leben derzeit 26 Bewohner zwischen 18 und 78 Jahren, denen in der inklusiven Einrichtung schon jetzt einige Freizeitaktivitäten offenstehen, etwa Kegeln, Dart, auch Fahrten in Freizeitparks oder Seniorentreffen gehen. Einige interessieren sich für Musik.

Spannend war die Frage, ob sich Sänger aus Vereinen oder aus dem Ort zu solch einer Kooperation entscheiden würden. Tatsächlich meldeten sich bei Clara Viering zwei Männer und mehrere Frauen aus der „Sängerkunst“, die hier mitmachen wollten. Außerdem kamen einige Personen von außerhalb und nahmen an den Proben teil. Zu dem 30 bis 40 Teilnehmern an den Proben zählten am Ende auch Bewohner aus den Einrichtungen der Diakonie in Hofheim, Ebern und Zeil. Sie wurden dafür eigens mit Fahrzeugen zur Probe gebracht.

Dirigentin Clara Viering hatte für das Projekt im November und Dezember vier Proben angesetzt und sich auch da-



Ein Weihnachtskonzert bildete den Abschluss des „inkluisiven Chorprojektes“ mit Dirigentin Clara Viering.

Foto: Günther Geiling

rauf vorbereitet, dass Jung und Alt, Leute mit oder ohne Behinderung und mit oder ohne Notenkenntnissen zusammengebracht werden. Die Dirigentin fand von Beginn an den Unterschied gar nicht so groß, wenn es auch ein besonderes Erlebnis war. „Wir haben uns vorbereitet wie in einem anderen Chor auch mit Einsingen. Dann gingen wir über auf zweistimmig und probierten Kanons mit

„Viele, die sich bisher nicht getraut haben, ihre Lippen zu bewegen, haben sich nun getraut und sind mit Begeisterung dabei.“

THORSTEN LANDGRAF
Leiter der „Rummelsberger“

drei Gruppen. Natürlich muss man sich auf so eine neue Gruppe auch einstellen, weil es diese Konstellation bisher ja auch für mich noch nicht gab.“

Von Probe zu Probe wurde das Zusammensingen besser und die Freude wuchs. Einrichtungsleiter Thorsten Landgraf sprach von einer „willkommenen Abwechslung und Riesenbereicherung für die Bewohner. Viele, die sich bisher nicht getraut haben, ihre Lippen zu bewegen, haben sich nun getraut und sind mit Begeisterung dabei.“ Das bestätigte der 58-jährige Oswald. „Das hat mir gut gefallen und hat Spaß gemacht, Weihnachtslieder zu singen, die ich schon früher in der Schule gesungen habe.“ Schön findet er auch die Zusammensetzung, denn „wir waren nur drei Brüder, kein Mädels war dabei.“

Auch den Sängern von außerhalb bereiteten die Proben und das gemeinsame Singen Spaß und die emotionale Energie der Heimbewohner nimmt sie mit. Ludwig Müller aus Eltmann war mit Frau und Tochter eine große Verstärkung durch die verschiedenen Stimmlagen und

gab mit seinem Bass eine gute Basis für den Gesamtklang. Veit Laubmeister meinte „ich mache das zum ersten Mal und finde das eine gelungene Aktion. Der Einstieg mit einfachen Weihnachtsliedern war optimal.“

Dem Abschluss des Projekts fieberte alle entgegen. Schließlich sang man für die Öffentlichkeit. Vor dem Rummelsberger-Gebäude hatten sich Besucher und Rollstuhlfahrer versammelt und lauschten den Ohrwürmern der Kindheit und der Gegenwart: „Alle Jahre wieder“, „Leise rieselt der Schnee“, „O du fröhliche“. Für die 1a-Leistung gab es viel Beifall aus dem Publikum.

Weihnachtsbasar und Imbiss schlossen sich an. Bleibt es bei dem einmaligen Projekt? Alle befragten Heimbewohner würden sich über die Weiterführung der Chorproben freuen. Clara Viering zog das Fazit: „Es hat mir Spaß gemacht und ich habe immer gespürt, dass sich die Teilnehmer oder Behinderten aus der Einrichtung richtig gefreut haben.“ Freilich muss sie sich jetzt erst einmal ihrem beruflichen Abschluss widmen.